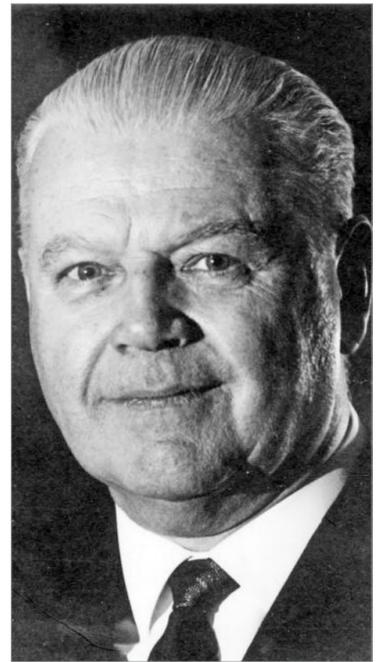




Dr. h. c. Ulrich Weiß (1941-2011) – ein verdienstvoller Kirchenhistoriker. Foto: Archiv



Prof. Dr. Veronika Albrecht-Birkner, Professorin für Evangelische Theologie an der Universität Siegen (hier bei einer Ausstellungseröffnung), erforschte die Geschichte der evangelischen Kirche im Siegerland zur NS-Zeit. Foto: Natalie Meyer



Pfarrer Walter Thiemann (1898-1983) – im Visier der NS-Machthaber. Foto: SZ-Archiv

# Auf den Spuren des Vergessenen

**WEIDENAU** Veronika Albrecht-Birkner – eine Theologin auf Abwegen im Siegerland

*Forscher der Uni Siegen beschäftigen sich mit der Geschichte der Kirche in schwerer Zeit.*

Die Augen der Siegener Theologin Prof. Dr. Veronika Albrecht-Birkner wandern über die Vielzahl an Büchern in ihrem voll gestopften Regal. Eine ganze Querwand umfasst die Büchersammlung in ihrem kleinen Büro in der Universität Siegen. Doch ihre Leidenschaft gilt den Originalquellen, wie sie in den verschiedenen Kirchenarchiven des Siegerlandes überliefert sind. „Das sind die Originaltöne der Menschen – und deshalb ist Geschichte ganz und gar nicht verstaubt!“, erklärt die 51-Jährige.

Die Stimmen der Überhörten der Vergangenheit zu suchen und zu finden, hat sie sich zur Aufgabe gemacht. Nachdem Albrecht-Birkner zuvor in Halle die düsteren Seiten des dortigen Stadthelden August Hermann Francke aufgedeckt hatte, versuchte sie seit dem Beginn ihrer Tätigkeit in Siegen vor fünf Jahren, auch zu der kirchengeschichtlichen Vergangenheit Siegens einen Bezug zu bekommen.

So arbeitete sie sich zusammen mit Studierenden der Universität Siegen in die verschiedenen Epochen der Kirchengeschichte des Siegerlandes ein. Dabei stieß sie auf interessante Quellen aus der Zeit des Nationalsozialismus. Kurzerhand entschied sie sich dazu, sich mit dieser Phase eingehender zu beschäftigen. Zunächst war es für die 51-Jährige gar nicht so einfach, Zugang zu den Originalquellen dieser Zeit zu erhalten. Abhilfe konnte hier der mittlerweile verstorbene Pfarrer und

Ehrendoktor der Universität Siegen, Ulrich Weiß, leisten. Weiß vermittelte Albrecht-Birkner in einer nächtlichen E-Mail eine lange Liste mit Namen, Adressen und Hinweisen zu bisher noch nicht aufgearbeiteten Quellen der Kirchengeschichte des Siegerlandes in der NS-Zeit.

„Es war schon etwas seltsam und verwunderlich, dass ich mitten in der Nacht eine E-Mail erhielt. Als ich sie jedoch gespannt öffnete, fand ich eine ungewöhnlich detaillierte und ausführliche Liste mit bisher unbekanntem Quellen!“ In der Stimme der Theologin liegt eine gewisse Erregung. „Es waren aber nicht nur Hinweise auf Textdokumente, sondern auch Namen und Telefonnummern von Zeitzeugen. Das war eine richtige Spurensuche!“ Sie lacht fröhlich. Als Veronika Albrecht-Birkner die Liste abarbeitet, stößt sie dabei auf etwas Unerwartetes. Sie findet eine starke Fraktion der Widerstandsbewegung der evangelischen Kirche gegen die Kirchenpolitik des NS-Regimes.

Diese Widerstandsbewegung nannte sich „Bekennende Kirche“. Auch der berühmte Theologe Dietrich Bonhoeffer, der letztlich in den politischen Widerstand ging, gehörte ihr an. Die Bekennende Kirche wehrte sich jedoch in erster Linie gegen die Übernahme der Kirchenleitung durch die nationalsozialistischen „Deutschen Christen“. Kritisch zu diskutieren ist bis heute die Frage, warum sich die evangelische Kirche in der NS-Zeit kaum für die verfolgten Juden einsetzte.

Es sind vor allem die Nachfahren der damaligen Pfarrer, die Albrecht-Birkner wichtige Informationen liefern. Dennoch ist aufgrund des meist heiklen und verstrickten Verhältnisses zwischen den Pfarrern und den Nationalsozialisten Finger-spitzengefühl erforderlich. Unter diesen

Umständen begibt sich Albrecht-Birkner auf eine spannende Spurensuche durch das Siegerland. Begleitet wird sie dabei von ihrem wissenschaftlichen Assistenten Matthias Plaga-Verse sowie von einer Kamera. Es gilt, wertvolle Zeitzeugnisse festzuhalten und mitzunehmen – nicht zuletzt, um mit ihrer Hilfe den Studierenden einen Zugang zum Thema zu ermöglichen.

Mitunter helfen Quellen aus den Archiven, um den Zeitzeugen bei Gedächtnislücken auf die Sprünge zu helfen oder gezielt nachzufragen. Der 51-Jährigen eröffnen sich auf dieser Reise nicht nur tiefe Einblicke in die historischen Zusammenhänge, sondern auch viele persönliche Schicksale.

So zum Beispiel durch die Erzählungen von Prof. Dr. Karl-Wilhelm Dahm, Vater der Pastorin der Siegener Nikolaikirche, Annegret Mayr. Der große weißhaarige Mann mit der tiefen Stimme erinnert sich mit großem Stolz und Freude an seinen Vater. Er blickt dabei in die Ferne, als ob sich dort die ganze Geschichte noch einmal vor seinen Augen abspielen würde.

Wilhelm Dahm, der von 1928 bis 1959 Pfarrer in Niederdreselndorf war, hatte zunächst ein gespaltenes Verhältnis zum Nationalsozialismus. Es war für ihn nicht einfach, sich konkret für eine radikale Position in dieser schwierigen Zeit zu entscheiden. „Es ist nicht so, dass mein Vater sich nur gegen die Predigtinhalte gewehrt hat. Er war auch gegen die Euthanasie und andere politische Inhalte.“

Zwar rief er nicht zur Revolution auf, jedoch hat er in den ersten Jahren in seiner Gemeinde vor den Nationalsozialisten gewarnt“, beschreibt der 83-Jährige die Position seines Vaters. Sein Vater ist für Karl-Wilhelm Dahm ein Held, an den er sich gern erinnert.

Für Veronika Albrecht-Birkner ging die Suche über mehrere Wochen weiter. Die wissbegierige Theologin arbeitete sich immer tiefer in die Materie ein, folgte jedem noch so kleinen Hinweis. Quer durch das Siegerland. So stieß sie nach einiger Zeit auch auf die Geschichte eines sehr widerständigen Pfarrers.

Dabei handelt es sich um Walter Thiemann, der von 1934 bis 1964 Pfarrer in Gronau, Neunkirchen und Siegen war. Mit Hilfe von dessen Tochter Friedeborg Rompf aus Freudenberg konnten die interessanten Erlebnisse ihres Vaters aufgearbeitet werden. Dieser bezog klar Position gegen Hitler. Durch provokante Predigten und Aktionen versuchte Thiemann, sich zur Wehr zu setzen. Seine Predigten schrieb er stets nieder, sodass die Spitzel der NSDAP ihm keine falschen Worte in den Mund legen konnten. Natürlich achtete er sorgsam darauf, unerschwinglich seine politischen Positionen zu erwähnen.

Die sonntägliche Kollekte schmuggelte er aus der Kirche hinaus, um sie den Armen zukommen zu lassen. Bald darauf wurde Walter Thiemann verhaftet und in das Konzentrationslager Buchenwald gebracht. Anlass hierfür war eine scheinbar marginale Aktion des Pfarrers bei einer politischen Beerdigung der NSDAP: Nach der Beerdigung, an der er selbst nicht teilnahm, blies der Pfarrer christliche Lieder auf einem Horn, um den Trauernden Trost zu spenden.

Darunter auch das Lied „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“. Die NSDAP unterstellte ihm, damit die Partei gemeint zu haben. Doch Thiemann hatte Glück im Unglück: Durch seine vielen Kinder wurde er mithilfe eines Gnadenantrags an die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink aus dem Konzentrationslager entlassen.

Auf dem Friedhof Neunkirchen trifft Friedeborg Rompf nach all den Jahren zufällig ihre damalige „Bund Deutscher Mädel“-Führerin. Diese alte Dame bemerkt belustigt, dass sie die Familie Thiemann damals eigentlich hätte anzeigen müssen, da keines der Kinder zum Dienst bei der „Hitler-Jugend“ oder dem „Bund Deutscher Mädel“ erschienen sei.

Schmunzelnd erinnert sich Friedeborg Rompf an die Worte ihres Vaters, wenn die Kinder pflichtbewusst zu den nationalsozialistischen Jugendveranstaltungen am Sonntag aufbrechen wollten: „Sonntag morgens geht ihr auch zum Dienst. Aber zum Gottesdienst und nicht zum Bund Deutscher Mädel oder zum Hitler-Jugend-Dienst.“

Nach einigen Monaten beendete Veronika Albrecht-Birkner ihre Spurensuche. Ihr Mitarbeiter Matthias Plaga-Verse verfolgt das Projekt weiter und verfasst eine wissenschaftliche Arbeit darüber. Für Albrecht-Birkner eröffneten sich schon bereits neue Projekte: „Nachdem ich so viel Erstaunliches über die Kirchengeschichte des Siegerlandes im Nationalsozialismus erfahren hatte, wollte ich mich nun mit dem Ersten Weltkrieg beschäftigen.“

Die Siegener Theologie-Professorin erzählt davon, wie vor zwei Jahren die Idee zu der Tagung und zu der Ausstellung zu diesem Thema entstand, die im Juli dieses Jahres in Siegen stattgefunden haben. Auch hierfür war sie in den Siegerländer Kirchenarchiven unterwegs und hat viele bislang unentdeckte Spuren gefunden. Durch ihre Arbeit hat die Theologin vielen kirchlichen Vereinen sowie anderen Theologen den Anstoß dazu gegeben, sich mit der lokalen Kirchengeschichte des Siegerlandes auseinander zu setzen.

Natalie Meyer



Die evangelische Kirche in Neunkirchen im herbstlichen Schmuck. Hier wirkte Pfarrer Walter Thiemann von 1940 bis 1946. SZ-Archivfoto: Michael Wetter



Fast wie eine Trutzburg wirkt die evangelische Martinikirche in Siegen. Bis zu seinem Ruhestand 1964 amtierte Pfarrer Walter Thiemann hier als Pfarrer. SZ-Archivfoto: Christian Hoffmann